

Heute schon nen Wolf geküsst?

Hoffentlich sabbert der nich zu doll.....xD

Von abgemeldet

Kapitel 3: Wen hab ich mir da bloß angelacht?

Hay.....

Es tut mir soooooooooo wahnsinnig leid das es soooooooooo lange gedauert hat....

Aber ich hatte einfach soo Stress mit Schule uns soo....

Ich hoffe ihr könnt mir verzeihen....

Dieses Kapi is auch extra länger geworden als die vorigen....

Und natürlich ein ganz fettes DANKE.....an scippu...meine tolle Beta.....

Also viel Spaß....

Lg Snow

Kapitel 3: Wen hab ich mir da bloß angelacht?

Luanas Sicht:

Oh man, ich konnte es einfach nicht fassen. Ich wollte den Kerl zwar unbedingt wieder sehen, aber doch nicht in so einer Situation.

Wahrscheinlich dachte der jetzt ich bräuchte ständig einen Retter in der Not!

„Ähmm...tja das wär schon nicht schlecht. Kennst du dich denn mit Autos aus?“

Blake hob fragend eine Augenbraue, was, nebenbei bemerkt, ziemlich sexy bei ihm aussah.

„Tja ich könnte jetzt natürlich lügen und Ja natürlich sagen, aber ich hab da eher an so etwas, wie dich nach Hause fahren gedacht.

Was hältst du denn davon?“

Ich hätte mich jetzt natürlich von ihm nach Hause kutschieren lassen können. Aber wollte ich das eigentlich?

Schließlich kannte ich ihn nicht.

Konnte ich einfach so mit ihm gehen?

Man war ich erbärmlich, da stand ein total sexy Kerl vor mir und ich war innerlich am abwägen, ob er eventuell ein Massenmörder sein könnte.

Aber eigentlich könnte er das ja sein...Gott, ich war von allen guten Geistern verlassen.

„Naja ich wohn ein ganzes Stück außerhalb, ich glaub das wär viel zu umständlich für dich. Ich glaub ich nehm ein Taxi.“

Blake beugte sich von meinem Fenster weg und stemmte die Hände in die Hüften, und was für Hüften, da könnte ich aber ein Lied drüber trällern.

Dann verdrehte er äußerst genervt die Augen und riss meine Autotür auf.

„Wenn dir jemand anbietet dich nach Hause zu fahren, dann nimmt man normalerweise so ein Angebot an, vor allem in einer Situation wie deiner. Denn, wenn dich jemand so etwas fragt, dann bedeutet das automatisch, dass es egal ist wie weit der Weg ist. Also steig jetzt endlich aus, damit wir los können!“

Okay jetzt war ich doch echt erstmal platt. Ich dachte, er wäre eher von dem Typ, der nicht so viel redet.

So eine lange Rede hätte ich echt nicht von ihm erwartet.

„Äh...Was?“

Oh mein Gott. Hatte ich das wirklich in diesem Moment gesagt?

Oh ja ich hatte es gesagt und es wunderte mich in diesem Moment kein bisschen, dass er mich ansah, als würde ich ihm vom bevorstehenden Weltuntergang erzählen.

Aber so kannte man mich - total verwirrt.

„Wie ‚Was‘? Hast du nicht verstanden was ich gesagt habe oder stimmt irgendwas anderes nicht? Wenn ersteres der Fall sein sollte, solltest du wirklich in Betracht ziehen mal einen Ohrenarzt aufzusuchen.“

Boar passierte mir das wirklich? War das peinlich.

Ich merkte schon wie es in den Ohren anfang zu kribbeln und sie langsam heiß wurden.

Dann kroch mein Blut weiter bis in meine Wangen.

In dem Moment sah ich wahrscheinlich aus wie ne reife Tomate.

Bevor ich mich noch mehr blamieren konnte, stieg ich erstmal aus.

Vorher zog ich noch meine Schlüssel aus dem Zündschloss und griff nach meiner Tasche.

Als ich vor ihm stand verschloss ich das Auto.

„Tut mir leid....Ich bin wohl heute etwas gestresst. Äh...tja, wäre echt nett, wenn du mich nach Hause fahren würdest.“

Die ganze Zeit über hatte ich ihm nicht ins Gesicht gesehen, aber jetzt konnte ich einfach nicht mehr anders. Unbedingt wollte ich wissen, was er wohl jetzt über mich dachte.

Ein Fehler, denn als ich es tat, hätte ich mir am liebsten ein Loch gesucht, in das ich hätte hineinspringen können.

Da grinste der Kerl doch tatsächlich und zwar ziemlich schadenfroh.

Der machte sich doch echt lustig über mich. Man sah ihm richtig an, dass er sich das Lachen verkneifen musste, denn sein rechter Mundwinkel zuckte unaufhörlich.

In dem Moment wurde ich ziemlich sauer. Was bildete sich dieser dahergelaufene Typ eigentlich ein?

Meine Augen verengten sich zu Schlitzern und ich wollte gerade zu sprechen beginnen, als er mir eine seiner großen Hände auf den Rücken legte und mich in eine Richtung schob.

Zuerst war ich etwas perplex, aber da er vor ein paar Sekunden noch ziemlich großspurig verkündet hatte mich nach Hause zu kutschieren, hielt ich erstmal meinen

Babbel.

Wir marschierten geradewegs vom Parkplatz des Büros runter, in Richtung Straße.

„Wo steht denn dein Auto?“

„Wer hat was von Auto gesagt? Ich bin mit dem Motorrad hier.“

„Oh.“

Welch überaus geistreiche Antwort.

Er sah mich von der Seite fragend an, als wolle er die Antwort auf seine unausgesprochene Frage geradewegs aus meinen Augen herauslesen.

Doch er stellte die Frage anschließend doch:

„Was hast du gegen Motorräder?“

„Ähmm...Tja nichts. Außer, dass sie ziemlich schnell sind und man sich damit um einen Baum wickeln könnte oder...oder...oder...Naja du weißt schon.“

„Nein weiß ich grade zufällig nicht. Erklär es mir doch am besten.“

„Mhh ist eigentlich ganz einfach. Sich um einen Baum zu wickeln gehört nicht gerade zu meinen Lieblingsbeschäftigungen, denn ich würde danach vermutlich ziemlich zermatscht aussehen. Also versuche ich so etwas meistens zu vermeiden.“

Ob er das jetzt geschnallt hatte?

Anscheinend nicht, denn er fing schallend an zu lachen.

Blake lachte mich doch tatsächlich aus.

Aber als ich mir dann nochmal durch den Kopf gehen ließ, was ich zuvor gesagt hatte, konnte ich mir selbst auch ein kleines Grinsen nicht verkneifen.

Meine sarkastische Seite hatte sich wohl mal wieder blicken gelassen.

Als der Kerl sich endlich wieder beruhigt hatte, setzte er sich wieder in Bewegung.

Ich trottete ihm hinter her.

Nach weiteren fünf Minuten, in denen wir aber nicht sprachen, kamen wir endlich an seiner Maschine an.

„Wow“, war das Einzige, was ich in diesem Moment herausbekam.

„Na das will ich doch meinen, das ist eine Suzuki GSX – R 1000 und das Baby hat 185 PS unterm Hintern.“

Na toll, was konnte man bei so einem Kerl auch anderes erwartet. Er sah schon so aus wie ein Motoren- und Geschwindigkeitsfreak.

„Ja das ist ja sehr interessant, nur habe ich keine Ahnung von solchen Sachen.“

Darauf hin verdrehte er nur seine Augen und fischte nach einem Helm aus dem Fach unter dem Sitz.

„So, bitte sehr.“

Ich krallte mir das Ding und beobachte, wie er sein Bein über den Sitz schwang. Die Hose saß perfekt. Perfekt war auch sein Hintern, vor allem aus diesem Winkel.

Als ich mich nach einer Minute immer noch nicht bewegt hatte, drehte er sich mit fragendem Blick zu mir um.

„Was ist mit dir? Brauchst du keinen Helm?“ kam dann mein jämmerlicher Versuch die Fahrt noch etwas hinaus zu zögern.

„Keine Sorge, ich hab ziemlich gute Reflexe und habe noch nie einen Unfall gebaut, also schieb jetzt endlich den Helm über deinen kleinen süßen Kopf und steig auf!“

Das tat ich nach kurzem Zögern. Dann versuchte ich ihm seine Bewegung von Eben nach zumachen und krabbelte etwas unschöner als er auf das Motorrad.

Plötzlich griff er nach hinten und legte meine Hände nach vorne auf seinen

muskulösen Bauch.

Huch, den konnte man sogar durch die Lederjacke fühlen. Und die Jacke war nicht gerade dünn.

„Halt dich gut fest, nicht dass ich dich verliere Prinzessin.“

So ein Macho!

Ich armes und momentan, von seiner plötzlichen Nähe total vernebeltes Ding schwieg daraufhin. Wer konnte denn schon wissen, wie sich meine Stimme angehört hätte.

Das wäre eventuell etwas peinlich geworden.

Darauf hin ließ er endlich den Motor an und blickte sich noch einmal zu mir um.

Sein Grinsen wirkte ziemlich verschlagen.

OH MEIN GOTT!!!

Das konnte definitiv nichts Gutes bedeuten.

Er drehte sich wieder um und fuhr dann mit so einem Affenzahn los, dass ich mich krampfhaft an ihm festklammerte.

Das war dann wohl das Zeichen für ihn richtig Gas zu geben, denn plötzlich fuhr er nur noch auf dem Hinterreifen.

Das Ganze ging so schnell, dass ich noch nicht einmal Zeit hatte zu schreien.

Dann kamen wir auch schon wieder mit dem Vorderreifen auf und fuhren, zwar immer noch ziemlich schnell, aber normal weiter.

Die restliche Fahrt über kniff ich meine Augen so doll zusammen, dass mir sogar nach einer Zeit Tränen über die Wangen liefen.

Als er dann endlich stoppte und den Motor ausschaltete, öffnete ich sie ganze langsam wieder.

Wir standen doch tatsächlich in einem Stück vor meiner Wohnung.

„Ich will dich ja nicht nerven oder so und es ist auch nicht so als würde mir diese Position nicht gefallen, aber du quetschst mir ein wenig den Bauch ein.“

Erst verstand ich nicht, was er mir damit sagen wollte, doch dann kam die Erkenntnis und ich lies ihn los, nur, um genauso rot anzulaufen wie die vorigen Male auch.

Ich legte allerdings zu viel Schwung in die Bewegung, denn ich verlor in dieser ungewohnten Position das Gleichgewicht und rutschte auf dem glatten Leder ab.

„Au...Verdammte Scheiße!“ schimpfte ich, nachdem ich auf dem Allerwertesten gelandet war.

Ich sah Blakes Blick schon vor meinem inneren Augen, doch so blöd wie ich nun mal war, sah ich doch auf und wäre am liebsten im Erdboden versunken.

Zwar schüttelte er sich nicht vor Lachen, aber seine Augen glitzerten vor Belustigung und bestätigten meine Vermutungen was seine Gedanken zu diesem Thema anging.

Ohne einen Kommentar half er mir auf und gab mir meine Handtasche zurück, die während der Fahrt sicher im Helmfach verstaut gewesen war.

„Tja, danke fürs mitnehmen, aber ich werde nie, ich wiederhole –nie- mehr mit dir oder mit so einem Ding fahren!“

„Schade, mir hats echt gefallen. Vor allem der Part mit dem Festklammern. Was das Bedanken angeht, da hätte ich einen besseren Vorschlag als bloße Worte.“

Moment mal! Was meinte er mit „besser“? Wollte er etwas, dass ich...dass ich....oder??

„So wie du gerade guckst, will ich gar nicht wissen, was du gedacht hast. Aber damit du nicht noch Schlimmeres von mir denkst, werde ich einfach sagen, was ich von dir

möchte.“

Okay was kam jetzt? Langsam machte mir der Kerl Angst.

„Okay?! Dann schieß mal los!“

Mal sehn was jetzt kommen würde.

„Naja, würdest du mit mir am Samstagabend ausgehen?“

Jetzt war ich echt baff.

Damit hätte ich überhaupt nicht gerechnet.

Und warum wollte der Kerl eigentlich mit mir ausgehen??

Wir kannten uns doch gar nicht und ich konnte nicht gerade behaupten, dass er mich jemals in etwas anderem, als peinlichen Situation angetroffen hätte.

Und wieso sollte ich eigentlich mit ihm ausgehen, er hätte mich fast umgebracht bei dieser verdammten Motorradfahrt.

Moment mal! Da fiel mir doch gerade etwas ein.

Woher wusste der verdammte Kerl, dass ich hier wohnte.

Wahrscheinlich bemerkte er, dass mein Blick sich veränderte

„Was ist? Was guckst du plötzlich so merkwürdig?“

Da fragte er auch noch?? War ihm das noch nicht selbst aufgefallen?

„Was für eine Frage. Dass dir das noch nicht selbst aufgefallen ist?! Mir fiel gerade auf, dass du eigentlich gar nicht wissen dürftest, wo ich wohne. Und doch hast du mich zur richtigen Adresse gebracht. Mich würde doch wirklich interessieren, woher du das weißt.“

Ich war wirklich gespannt, was er dazu zu sagen hatte.

Doch zu meinem Bedauern passierte erst mal gar nichts, er sah mich bloß weiterhin an.

Dann machte er den Mund auf, doch was dann kam, war alles andere als das was ich hatte hören wollen oder vermutet hatte.

„Weißt du eigentlich, dass du richtig heiß aussiehst, wenn du sauer bist?! Ach ja und um auf deine Frage zurück zu kommen, vielleicht erzähl ich es dir irgendwann mal, wenn die Zeit dafür gekommen ist und nachdem du mir gesagt hast, dass du am Samstag mit mir essen gehst.“

Oh man, was fiel diesem Kerl eigentlich ein?

Zuerst beantwortete er meine Fragen nicht und dann sollte ich auch noch mit im ausgehen?

Was machte ich denn jetzt?

„Also?“

„Was ‚Also‘? Was hättest du davon, wenn ich zusage?“

„Also erst mal ist das sowas wie dein Dankeschön an mich und was ich davon hätte? Tja ich würde dich gerne kennen lernen, denn ich denke ich mag dich.“

Okay...er mochte mich also?? Er kannte mich doch gar nicht.

Trotzdem kribbelte es in meinem Bauch als er das sagte.

Es fühlte sich gut an und plötzlich wurde mir innerlich ungeheuerlich warm.

Ich wusste wir kannten uns nicht, aber ich fand ihn so anziehend und interessant, wie könnte ich ihm da absagen?

Also legte ich ein verführerisches Grinsen auf und sah ihm tief in die Augen:

„Na gut. Hol mich um 8 Uhr ab. Wehe du bist zu spät!“

Er schien überrumpelt von diesem offensichtlichen Flirt zu sein, aber ich schenkte ihm

noch ein freundliches Lächeln, gab ihm seinen Helm zurück und ging auf meine Tür zu. Ich wusste, dass er wahrscheinlich immer noch dort stand und mir hinterher sah. Es freute mich, dass zur Abwechslung ich diejenige gewesen war, die ihn aus dem Konzept gebracht hatte und nicht umgekehrt.

An meiner Wohnung schloss ich auf und ließ dann die Tür mit einem breiten Grinsen ins Schloss fallen, ohne mich noch einmal zu ihm umzudrehen.

Blakes Sicht:

Und weg war sie. Was tat diese Frau nur mit mir?

Als sie mich zum Schluss angelächelt hatte, wurden meine Knie ganz weich und ich musste mich erst sammeln.

Das hatte bisher noch keine Frau geschafft.

Doch Luana war ja auch nicht irgendeine Frau. Sie war DIE Frau. Meine Frau.

Wir Werwölfe, oder auch Lykaner, wie wir uns selbst nannten, hatten so etwas wie einen Seelenverwandten.

Wir wissen von Klein auf, dass es irgendwo in der weiten Welt jemanden gibt, der für uns bestimmt ist.

Die Frage ist nur, ob wir diesen Jemand auch finden.

Doch ich hatte sie gefunden und ich würde sie erobern, das hatte ich mir fest vorgenommen.

Als Luana endlich durch die Tür war, zog ich meinen Helm auf und stieg wieder auf meine Suzuki.

Ich hatte natürlich während der Fahr bemerkt, dass sie Angst hatte, aber ich wollte einfach nicht, dass sie wieder von mir wegrutschte.

Ihre Nähe war so angenehm.

Ich würde mir unbedingt noch etwas für den Fall einfallen lassen müssen, dass sie sich am Samstag wieder auf das Mysterium der richtigen Adresse erinnern würde.

Das war schließlich wirklich merkwürdig, aber mir würde schon etwas Glaubwürdiges einfallen.

Das Beste war jetzt zu unserem Grundstück zu fahren und mir die Seele aus dem Leib zu laufen.

Aber natürlich würde ich nicht als Mensch rennen. Mein inneres Tier brauchte hin und wieder etwas zu tun, sonst wurde ich unruhig und ziemlich nervig.

Als ich durch die dichtbefahrenen Straßen von Detroit fuhr, überlegte ich, ob ich wohl meinen jüngeren Bruder Tray dazu bewegen könnte, sich mir anzuschließen. Alleine war das doch immer eine recht eintönige Beschäftigung.

Zum Glück waren unsere Eltern schon seit einer Woche auf einer Geschäftsreise und würden auch erst in drei Wochen zurückkommen, also war Tray wohl der Einzige, der herausfinden könnte, dass ich meinen Seelenpartner gefunden hatte.

Wahrscheinlich hätten meine Eltern mich nur Stundenlang ausgequetscht und hätten sie kennen lernen wollen.

Aber das war noch zu früh für mich und für Luana erst recht.

Zu mal sie noch nicht einmal etwas von meinem Geheimnis und meiner Herkunft ahnte.

Ich müsste das ganz langsam angehen.

Wahrscheinlich war es sowieso besser, den Zeitpunkt für die große Offenbarung spontan zu wählen.

Als ich endlich durch das große, verschnörkelte Tor unserer Villa fuhr, knirschte der Kies unter den Reifen meiner Maschine.

Ich fuhr noch ein Stück weiter und stellte das Motorrad in die Garage. Durch die Verbindungstür betrat ich mein Zuhause.

In der großen Eingangshalle konnte ich niemanden hören, obwohl man wegen des Marmorbodens Schritte schon von weitem hören konnte.

Die Eingangshalle war riesig. Wenn man durch die Eingangstür kam, sah man als erstes die zwei geschwungenen Treppen, die von beiden Seiten nach Oben führten und sich dann in der Mitte trafen.

An den Wänden hingen Gemälde, die unsere Vorfahren zeigten und verschiedene Stillleben.

An der Decke konnte man einen großen, mit schwarzem Metall verzierten Kronleuchter sehen.

„Tray!“

„TRAY!“

Ich rief nach meinem Bruder, doch der schien nicht da zu sein, oder er war schon auf unserem riesigen Grundstück im Wald verschwunden.

Also konnte ich mir jetzt aussuchen auf ihn zu warten, oder schon vorzugehen, ihn dort vorzufinden, oder dann alleine zu sein.

Ich entschied mich dafür schon vorzugehen und ging durch das Wohnzimmer und dann aus der Terrassentür hinaus.

Auf einen der Gartenmöbel legte ich meine Lederjacke ab und stellte meine Schuhe daneben.

Dann marschierte ich auf Socken und nur mit Hose und T – Shirt bekleidet in den Wald. Ich suchte nach einer geeigneten Stelle und zog mich dann hinter einem großen Baum komplett aus.

Ich ging in die Knie und stützte mich auf meine Hände ab und spannte dann Rücken- und Beinmuskulatur an.

Ich konzentrierte mich auf das, was ich vorhatte und ließ meinen inneren Wolf frei.

Ich spürte wie sich meine Hände in Pfoten verwandelten und wie das Fell anfang zu sprießen, außerdem wurde mein Gesicht länger und mir wuchsen spitze Ohren und Zähne.

Unsere Verwandlung benötigte nicht viel Zeit, das was ich spürte und was sich veränderte passierte innerhalb von ein bis zwei Minuten.

In Stresssituationen konnte es sogar noch schneller gehen.

Viele Sterbliche denken, wir hätten unerträgliche Schmerzen bei der Verwandlung, was bei der Ersten auch zutrifft, doch die Folgenden ähneln banalen Dingen wie dem Schuhe zubinden.

Sie gehören zu uns und sind selbstverständlich. Absolut nicht schmerzhaft.

Bei der ersten Verwandlung ist unser Körper noch unvorbereitet und weiß nicht so recht, wie es ablaufen soll, deshalb empfinden die meisten dabei Schmerzen, doch das

vergeht. Sobald man verwandelt ist, ist sowieso alles Andere viel interessanter als das, was man kurz zuvor noch erlebt hat.

Als meine Verwandlung abgeschlossen war, stand ich als 95 Kilo schwerer Wolf, mit einer Schulterhöhe von stattlichen 1,06 m hinter meinem Baum.

Werwölfe sind etwas größer als ihre normalen Artgenossen, doch nicht viel. Ich bin schon eine echte Ausnahme mit so einer Größe, was aber nicht immer schlecht ist, man ersparte sich auf diese Weise viele Kämpfe, da man seine Gegner schon mit seiner Größe einschüchterte.

Ich lief ein Stück zu einem naheliegenden kleinen See und spürte auf dem Weg dorthin den weichen Moos und den belaubten Waldboden unter meinen Pfoten.

Als Wolf konnten wir so viel besser riechen und hören.

Wenn man sich lange Zeit nicht verwandelt hatte, war es manchmal als würde alles auf einmal auf einem einstürmen und man musste sich erst wieder daran gewöhnen.

Doch ich hatte dieses Problem nicht, denn durch unser riesiges Gelände konnte ich mich verwandeln wann ich wollte. Deswegen blieb ich in Form.

Am See angekommen trank ich etwas Wasser und betrachtete dann mein Spiegelbild. Mir wurde wieder bewusst, was für ein Glück ich doch hatte. Dieses Gelände rettete mir sprichwörtlich das Leben. Andernfalls wäre ich, mit schneeweißem Pelz sicherlich oft genug aufgefallen.

Meine Eltern und mein Bruder konnten sich selbst nicht erklären, wieso ich weiß war, denn sie alle hatten Fell, das in der Farbe eher an Erde erinnerte. Braun, grau, beige oder auch schwarz, aber auf keinen Fall weiß.

Also war ich so etwas wie eine Rarität.

Ich hätte in dem Moment gerne gewusst, was Luana von mir als Wolf halten würde.

Ob ich ihr gefallen hätte?

Ich wusste es nicht und würde es wohl erst herausfinden, wenn ich ihr mein wahres Ich offenbaren würde und das könnte meiner Meinung nach echt noch etwas warte.

Ich hoffe es hat euch gefallen.....

Freu mich schon auf eure Kommis und Meinungen.....

Sagt mir was ihr denkt....

Bis zum nächsten mal...

LG Snow